

STADT GEHRDEN



Aus der Geschichte

Im Jahr 1998 konnte die Stadt Gehrden den 700. Jahrestag der Ausstellung eines Freiheitsbriefes durch Graf Adolf VI. von Schaumburg feiern. Die Verleihung dieses Dokuments war mit verschiedenen Privilegien verbunden. Durch dieses Ereignis vom 28. Januar 1298 ist Gehrden aus dem Dunkel der Geschichte hervorgetreten. Die Stadt ist jedoch viel älter. Es gibt eine Vielzahl von Hinweisen, die belegen, dass am Fuße des Gehrdener Berges sich schon früh Menschen angesiedelt haben.

Auf der Kuppe des Suerser Berges befindet sich ein Steingrab, das um zirka 1000 v. Chr. belegt worden ist. Bei der Erschließung des Gewerbegebietes am Bünteweg wurden Spuren einer Siedlung entdeckt. Sie wird in die Zeit zwischen 700 v. Chr. bis zur Zeitenwende eingeordnet. Da die Siedlungen jener Zeit nur von verhältnismäßig kurzem Bestand waren, darf nicht angenommen werden, dass dies die ersten Anfänge der heutigen Stadt sind.

Markantes Zeugnis vergangener Zeiten ist die Wallanlage auf dem Burgberg. Diese wurde, ohne dass dies nachgewiesen ist, den Cheruskern zugeschrieben. Andere Überlegungen kommen jedoch zu dem Ergebnis, dass diese Anlage den Franken zuzuordnen ist und die Zeit ihrer Entstehung in das 8. Jahrhundert fallen könnte.

Vom 9. bis 12. Jahrhundert war in diesem Gebiet die Zeit der Rodungen und der Gründung von dauerhaften Siedlungen. In dieser Spanne werden um den Gehrdener Berg herum die Siedlungen Gehrden, Stehr, Spehr und Suersen entstanden sein.

Ältestes Bauwerk der Stadt ist die evangelische Kirche. Der unterste Teil des Turmes ist nach Untersuchung der Baustilmerkmale in der Zeit um 1250 gebaut worden. Das ausgehende Mittelalter, die Zeit der erstmaligen Erwähnung, war geprägt durch wechselnde Machtverhältnisse. Waren im Jahr 1298 noch die Grafen von Schaumburg hier dominierend, sodass sie für Gehrden den Freiheitsbrief ausstellen konnten, setzten sich danach jedoch mehr und mehr die Welfenherzöge durch.

Herrschaftsgebiete waren nicht klar abgegrenzt. Machtverhältnisse wurden vielmehr wirksam durch Lehnbeziehungen und durch die übertragbaren Rechte zur Ausübung der Gerichtsbarkeit. Erst im Laufe der Zeit entwickelten sich daraus begrenzte Hoheitsgebiete.

Die Zugehörigkeit Gehrdens zum welfischen Territorium und späteren Kurfürstentum Hannover blieb nicht ohne schlimme Folgen. Hannover war seit 1714 mit dem Königreich England durch Personalunion verbunden. Im Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763), in dem sich auch Frankreich und England gegenüberstanden, kam es zur Besetzung Hannovers durch Frankreich.

Auch Gehrden war davon betroffen und hatte unter der französischen Fremdherrschaft zu leiden. In der Napoleonischen Zeit rückten noch einmal wechselnde Besatzungen ein, die für die Bevölkerung erhebliche Belastungen bedeuteten.

Nach dem Krieg von 1806 wurde das Königreich Hannover preußische Provinz. Gehrden wurde somit preußisch.



Rathaus

Zu den Privilegien, die von den Schaumburger Grafen gewährt wurden, gehörte auch das Recht, eine Befestigungsanlage zu errichten. Durch drei Tore kam man in den Ort hinein: Steintor, Nedderntor und Dammtor. Über diese Befestigung ist Gehrden im Laufe der Jahrhunderte nicht hinausgewachsen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte eine lebhaftere Aufwärtsentwicklung ein. Die Grenzen der einstigen Stadtbefestigung wurden nun überschritten. Im Jahr 1859 nahm die Zuckerfabrik Neuwerk, damals die erste im Königreich Hannover, an der heutigen Vorwerkstraße die Produktion auf. Dies zog auch eine Wohnbebauung in diesem Bereich nach sich. Weitere Häuser entstanden vor dem Steintor. Die Große Bergstraße und die Garten-

straße wurden angelegt. Die Ziegelei wurde 1872 gegründet.

1898 wurde Gehrden an das Netz der Straßenbahn Hannover angeschlossen. Mit dieser Verkehrsverbindung begann ein verstärkter Zuzug. Im alten Stadtkern wurden Neubauten errichtet oder Bauernhäuser umgebaut. Gehrden hob sich durch die bereits erwähnten Privilegien von den übrigen Dörfern der Umgebung ab. Der Ort führte die Bezeichnung „Flecken“. In einer neuen Gemeindeordnung, die nach 1920 in Kraft trat, war diese Bezeichnung nicht mehr vorgesehen. Die Gemeindevertretung beschloss daher, für Gehrden die Bezeichnung „Stadt“ anzunehmen. Diese Änderung trat am 25. Oktober 1929 in Kraft. Die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingesetzte Entwicklung erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg einen erneuten Schub. Die Bevölkerungsentwicklung im Nahbereich der Landeshauptstadt führte dazu, dass neue Wohngebiete erschlossen wurden. Die Einwohnerzahl nahm deutlich zu. In Gewerbegebieten entstanden zahlreiche neue Betriebe.

Das Jahr 1971 brachte einen bedeutenden Abschnitt für die Stadt Gehrden. Die sich abzeichnende Gebietsreform wurde durch eine freiwillige Vereinbarung mit sieben umliegenden Gemeinden vorweggenommen. Durch einen Grenzänderungsvertrag bildeten Ditterke, Everloh, Lemmie, Lenthe, Leveste, Northen und Redderse zusammen mit Gehrden ab 1. August 1971 die neue Stadt Gehrden.

Zusammengestellt: Helmuth Temps

Im Stadtmuseum, Dammstraße 15, erhalten Sie weitere Informationen zur Stadtgeschichte.
Sonntags 15.00 - 18.00 Uhr, Informationen unter Tel. 05108 927159 (Lübcke)



Margarethenkirche